

Journalist verspricht: Ich erzähle die Geschichte hinter der Propaganda

Von Claudia Marsal

Wegen seiner Ukraine-Recherche verlor Patrick Baab seinen Job und klagte. Er nannte das Urteil später eine Stärkung der Pressefreiheit mit Präzedenzcharakter. Am 7. November liest er.

UCKERMARK – Patrick Baab war vor Monaten auf beiden Seiten der Front. Davon berichtet der 65-jährige Journalist in seinem gleichnamigen Buch, welches er bei seinem Besuch in der Uckermark vorstellen wird. Darin schildert der Autor seine Reise in die Ukraine, in deren Westen er vor Beginn des Krieges war. Den Osten besuchte er nach dem russischen Einmarsch. Gemäß der journalistischen Handlungsregel, dass auch die andere Seite gehört werden sollte, recherchierte er auf beiden Seiten der Front, ließ er vorab wissen. Er brachte die Schicksale der Bauern und Wanderarbeiter, der Soldaten und ausgebombten Zivilisten ans Licht. In seinem neuesten Werk, so verspricht der Publi-

zist, erzähle er „die Geschichte hinter den Schlagzeilen und der Propaganda: vom Maidan-Putsch 2014 über den Bürgerkrieg im Donbass zum Stellvertreterkrieg zwischen Russland und der NATO.“

Seit der Veröffentlichung erfuhr der Politikwissenschaftler viel Gegenwind. Der MDR manifestierte beispielsweise vor einer Lesung im Kamener Stadttheater, an welcher der dortige Oberbürgermeister trotz öffentlichen Protestes festhielt, dass Analysen gezeigt hätten, dass das Buch Falschbehauptungen wiedergebe und zweifelhafte Wertungen enthalte. Buchautor Baab selbst siehe sich als Opfer einer Medienkampagne.

Die Osteuropa-Historikerin Annä Veronika Wendland vom Herder-Institut in Marburg habe laut MDR auf der Plattform X betont, dass der Ankündigungstext Aussagen enthalte, „die vom Fakten- und Forschungsstand nicht gedeckt“ seien. So habe es auf dem Maidan 2013 und 2014 keinen Putsch, sondern eine

demokratische Revolte gegeben, der Krieg im Donbass begann mit Russlands „Injektion der Gewalt“ durch rechts-extreme Milizen und Russland verfolge seine Kriegsziele unabhängig vom Handeln der NATO, sagt Wendland.

Patrick Baab hatte im November 2022 seinen Lehrauftrag an der Uni Kiel verloren. Er selbst klagte gegen die Entscheidung des Arbeitgebers und bekam Recht. Das Urteil des Schleswig-Holsteinischen Verwaltungsgerichts vom 25. April 2023 wurde nach Verstreichung der Anrufungsfrist durch die Uni rechtskräftig und das Verfahren endgültig abgeschlossen.

Wer mit dem investigativen Journalisten, der lange für den NDR gearbeitet hat, ins Gespräch kommen und sich selbst ein Bild von der Materie machen möchte, kann das am Donnerstag, 7. November, um 18 Uhr in der Dorfkirche Malchow. Um Anmeldungen per E-Mail wird gebeten, weil die Platzkapazität in der Kirche beschränkt ist: ev-pfarramt-schoenfeld@t-online.de